

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 52

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubeltrubelheitere Unzurechnungsfähigkeit gesucht

VON PETER WEINGARTNER

Was kam da jüngst ins Haus geflattert, unverlangt, doch in geschlossenem Couvert? Lieber Kunde, lese ich da. Ich? Kunde einer Fahnenfabrik? Nicht, dass ich wüsste. Vielleicht müsste es heissen «Lieber Kunde in spe». Vielleicht hat die Gemeindeganzlei die Adressen aller Fahnenbesitzer – ich habe meinen Kindern vor zwei Jahren auf den 1. August je ein Stofffähnchen gekauft, und wer sagt mir, dass der Ladeninhaber kein Polit-Schnüffler ist oder war? – herausgegeben? Sei's drum: Ich erhielt den Katalog – persönlich adressiert.

Wie ich den Katalog so durchblättere, wird mir rasch klar, worum es geht. Alles,

was mit dem 700-Jahr-Jubiläum zu tun hat, wird zu Sonderpreisen abgestossen: die offizielle Wappenscheibe, einschlägig verzierte Uhren, Jubiläums-Fahnen- und Wappenbücher, die Jubiläums-Tischuhren, Jubiläums-Zinnteller, -Kannen und -Becher. Ja, das Jubeljahr geht zu Ende. Was zu verstauen droht und Lagerkapazitäten braucht,

Schlusspunkt der Jubiläumsvermarkter

wird jetzt als Sammelobjekt angeboten. Die Jubiläumsvermarkter setzen zum Schluss-

spurt an, und Weihnachten kommt da gerade gelegen.

Die «Exklusive Sammler-Luxusausgabe» des Jubiläums-Fahnen- und Wappenbuches der Schweiz, jedes Exemplar von Hand nummeriert und mit einem Zertifikat ausgeliefert, solide Bindearbeit mit Fadenheftung. Statt 380 nur 280 Franken. Wär' das nichts für den aktivdienstfernen Schwiegervater? Eigentlich müsste ich ja Mitleid haben mit den Herausgebern, wenn da drei Wochen vor Ende des Jubeljahres von der «limitierten Auflage von insgesamt 99 Exemplaren» noch etwas zu haben ist... Immerhin liegt ein nicht zu frankierendes Couvert bei, beschriftet mit: Eilige Kundenbestellung. Weihnachten steht wirklich auf der Türschwelle.

Wo bleiben die Fahnen? Der entsprechende Gratis-Katalog kann angefordert werden. Möglicherweise also hat die Gemeindeganzlei die Adressen jener Einwohner mit einer Stelle, die Pünktlichkeit verlangt, verkauft? Uhren nämlich sind's in erster Linie, die verkauft werden wollen. Solche mit einer Armbrust als Sekundenzähler oder diejenige zum Jubiläum «700 Jahre Feldschiessen»: Zeiger sind Warnkellen, das Zifferblatt eine 10er Scheibe! (Oder war's der Sektionschef mit den Adressen aller Obligatorisch-Schützen?) Die genaue Zeit zu kennen, kann wichtig sein; ein Geschäft, auch wenn es in Nicht-Jubeljahren vielleicht von Fahnen allein lebt, sollte rechnen können. Nicht mit der Grosszügigkeit potentieller Kundschaft und schon gar nicht mit deren jubeltrubelheitere Unzurechnungsfähigkeit. Wie kommt es, dass gross ein 700-Jahre-Jubiläumsrabatt von 30 Franken versprochen wird, ich aber darunter lesen muss, dass die Uhr früher 128 Franken gekostet habe, jetzt aber nur noch 99 Franken koste?

Aufgegabelt

Aufgabe der 700-Jahr-Feier war es, Zeichen zu setzen. Schade, dass sich einige Historiker als Jammertanten produzierten, die sich lediglich um die Frage bemühten, ob eigentlich 1291 oder 1848 gefeiert werden sollte. Als ob 1848 ohne 1291 möglich gewesen wäre. Wir haben ja auch nicht behauptet, es werde eine Staatsgründung gefeiert.

Marco Solari

